

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg n. A.

Kleinstes Zeitung des Bezirkes

Abonnementspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverband-Girokonto Nr. 3. — Postkassenkonto: Dresden 12548.

Anzeigenpreise: Die in der ersten Spalte gesetzten Anzeigen zu 10 Pf. im ersten Teil (von 10 bis 12 Uhr) die zweite Spalte zu 8 Pf. die dritte Spalte zu 6 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr 298

Sonnabend den 23. Dezember 1922

88. Jahrgang

Maul- und Klauenseuche

ist erloschen in Hennersbach.

Die für Sperr- und Beobachtungsgebiet angeordneten Seuchensperremaßnahmen sowie die verhängte Lanzsperrung werden aufgehoben.

G 35 M. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, den 19. 12. 22.

Die Liste, aus der das Ergebnis der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsanlage für das Maler- und Lackierhandwerk im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ersichtlich ist, liegt in der Zeit vom 23 XII 22 bis 7 I 1923 bei dem Unterzeichneten im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde öffentlich aus. Etwas Einsprüche sind innerhalb dieser Frist ebenfalls anzubringen. Später eingehende Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.

Dippoldiswalde, am 20. 12. 1922. Der Kommissar Paul, Regierungsrat.

Nutzholzversteigerung

auf Schmiedeberger Staatsforstrevier.

Gasthaus zur Post in Schmiedeberg.

Freitag den 29. Dezember 1922 vormittags 8 Uhr: 22 w. Stämme 10/15 cm, 5590 w. Röhle 7/36 cm, 1976 w. Durchstangen und 7077 w. Reifstangen. Aufschlag und Durchforstung: Abt. 1, 2, 9, 10, 19, 34, 35, 39, 41, 42, 59, 77, 81, 123; Kahlschlag: Abt. 17.

Forstrevierverwaltung Schmiedeberg und Forstrentamt Tharandt.

Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 21. Dezember 1922.

Das Kollegium ist vollständig. Weiter sind erschienen der Bürgermeister und die Stadträte Dieckhoff und Schwind, sowie vier Jüubler.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Vorsteher Schumann die erfreuliche Mitteilung, daß abermals eine freiwillige Spende von 50 000 M., und zwar für unsere Alten, gegeben wurde. Der Betrag wurde an Stadtrat Voigt überwiesen und ist nach einem Plane, den der Spendengeber, der nicht genannt sein will, billigte, verteilt worden. Vorsteher Schumann nimmt Gelegenheit, auch diesem Wohltäter im Namen der städtischen Kollegien und unter Zustimmung der anwesenden Stadtreter herzlich zu danken, und knüpft daran die Hoffnung, daß solch edles Tun weitere Nachahmung finden möge.

In die Tagesordnung tretend, nimmt man Kenntnis von einem Schreiben des Gaswerkes Heidenau, das die übliche Gaspreissteigerung anzeigt. Errechnet sind 56,53 M. Der Prüfungsausschuß hat 55 M. und damit einen Preis von 125 M. ab Dezember-Ablebung zugestimmt. Gaswerksdirektor Taubmann von der Reifner Gasanstalt hat die Berechnungen des Heidenauer Werkes nachgeprüft und für richtig befunden. Er sagt, die angeschlossenen Gemeinden hätten durchaus keinen Grund zu Befürchtungen wegen Lieberverteilung. Auch hier zeige sich, daß ein Privatwerk billiger arbeite, als eine Gasanstalt im Kommunalbesitz. Der Vorsteher hält dem entgegen, daß andererseits beim Kommunalwerk der Lieberschuß der Allgemeinheit zuzuführen ist.

Weiter nimmt man Kenntnis von einer Lieberfrist über Benutzung unserer Bürgerhäuser zu nicht direkt schulischen Zwecken.

Genehmigt wird mit Stimmenmehrheit die Erhöhung der Miete für Elektrizitätszähler auf 50 M. monatlich (bisher 3 M.). Die Erhöhung wird begründet mit dem jetzigen hohen Preise der Zähler und mit den hohen Kosten der Revision und Instandhaltung derselben. Das Wort machte damit durchaus noch kein Gehässigkeit. Andererseits hoffe man, infolge des etwas hoch erscheinenden Sprunges nicht sobald wieder mit einer Erhöhung kommen zu müssen. In der Aussprache wird der Sprung als zu groß bezeichnet und darauf hingewiesen, daß der noch niedrigere Preis der alten Zähler ihn nicht rechtfertige. Dem wird entgegengehalten, daß hier die Reparaturen eine Rolle spielen, die immer gleich Tausende kosten. (Anfragen in anderen Orten waren vorausgegangen.)

Einstimmig tritt das Kollegium einem Ratsbeschlusse bei, betreffend den Beitritt der Stadtgemeinde zum Elektrizitäts-Verband der im Gemeindebesitz befindlichen Gas- und Elektrizitätswerke. Der Jahresbeitrag stellt sich gegenwärtig auf etwa 1000 Mark. Dem Verband gehören hervorragende Fachleute an, deren Rat und Gutachten man in absehbarer Zeit in Anspruch nehmen möchte, da wichtige Fragen dieser Art auch hier der Lösung harren. Ein etwaige Verwertung der Kessel- und Maschinenanlage, die Strömungen in der Stromzuführung und des eventuellen Suchens einer anderen Stromquelle, die Verwendung des Gaswerkes Heidenau in einem gemischtwirtschaftlichen Betrieb unter Beteiligung von Staat und Gemeinden usw.)

Weiter beschließt man die Erhöhung des Sparkassen-Sparbuch-Zinsfußes ab 1. 4. 23 auf 10%. Neue Anstellungen sollen nur noch gegen monatliche Kündigung erfolgen. Der Rat wird ersucht, die Erhöhung des Einlagenzinsfußes im Auge zu behalten und zu gegebener Zeit entsprechende Vorlage zu machen.

Zustimmung findet die vorgeschlagene Erhöhung der Gebühren für die bei der Spar- und bei der Girokasse. Dabei wird bemängelt, daß Ueberweisungen oft recht langer Zeit bedürfen. Der Rat möchte in dieser Beziehung bei der Zentrale in Dresden energisch vorstellig werden (was bereits geschehen ist). Während man einer-

seits den Grund darin sieht, daß der Empfänger kein Girokonto hat und erst eine Bank in Anspruch genommen werden muß, wird andererseits ein bestimmter Fall erläutert, wo nur Giroverkehr in Frage kam. Dieser soll untersucht werden. Ausdrücklich wird festgestellt, daß die Vorwürfe die hiesige Girokasse nicht treffen. Die Aufwandsentschädigung auf das laufende Jahr erhöht man für die Ratmitglieder und den Stadtverordneten-Vorsteher auf 5000 M., für die Stadtverordneten auf 3000 M. (bisher Ratmitglieder 500, Stadtverordnete 300 M.). Für mehr als achtmaliges Fehlen kommen je 50 M. in Abzug (bis achtmaliges Fehlen gilt als Ferien).

Das Besuch der Ortsgruppe der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei um Uebernahme eines Schulzimmers an den Mittwoch-Abenden zur Veranstaltung von Diskussionsabenden zur Weiterbildung der Mitglieder wird unter den üblichen Bedingungen einstimmig genehmigt.

Der Wasserzins wird ab 1. 1. 23 auf 10 M. pro Kubikmeter erhöht.

Kenntnis nimmt man von einer Zusammenstellung der bis zum 12. 12. erfolgten Haushaltplan-Ueberschreitungen. Viel läßt sich damit nicht anfangen, da den Mehrausgaben die Mehreinnahmen nicht gegenübergestellt sind. Angeregt wird, der Finanzausschuß möge sich die Sache genauer ansehen wegen der Bedienung und eventuellen Erlangung von Staatszuschuß und Beihilfe aus dem Ausgleichs-Fonds. Bei dieser Gelegenheit wird angefragt, wie weit die Bauarbeiten in der Märlerschule gediehen seien. Diese Anfrage findet Beantwortung dahin, daß die Arbeiten in den nächsten Tagen beendet seien. Das Gebäude sei so heruntergewirtschaftet gewesen, daß sich immer neue Schäden gezeigt hätten.

Die halbe Freistelle der Landesschule erfordert für Dezember eine Nachzahlung von 1583 M.; ab 1. 1. 23 sind die Kosten auf 8350 M. festgesetzt. Das Geld wird bewilligt.

Gegen das Ortsgebot zur Durchführung des Reichsmietengesetzes hat man Bedenken nicht zu erheben.

Schließlich stellt man noch als Sondergabe für die Erwerbslosen (kurze 28, darunter 18, die für Angehörige zu sorgen haben) 18 000 M. bereit. Man ist sich bewußt, daß das nicht viel ist, hat aber augenblicklich nicht mehr und möchte gern vor Weihnachten noch etwas verteilen. Dem betreffenden Ausschuß wird empfohlen, längere Zeit Erwerbslose der Minderbemittelten-Fürsorge zuzuführen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wie die Zeiten sich ändern. Gestern abend haben die Stadtverordneten den Wasserzins auf 10 M. erhöht. Wir haben damit gegenüber vielen anderen Gemeinden immer noch billiges Wasser. Als aber vor einigen Jahren die Schaffung eines zweiten Wasserwerkes (Langengrund-Vertikale) festere Gestalt annahm und bei der Gelegenheit ein Stadtverordneter anregte, den Wasserzins von 12 auf 15 Pf. zu erhöhen, um einmal aus den 3 Pf. einen kleinen Fonds zum Neubau anzusammeln und zum anderen einen kleinen Uebergang zu dem zu erwartenden höheren Preise zu schaffen, begegnete das innerhalb der städtischen Kollegien starken Bedenken. Wasser sollte so billig wie möglich sein, das brauche jeder und solle sich des Preises wegen niemand einschränken. Das war die Meinung. So gar ein Gutachten des Bezirksrates wurde herbeigezogen. Es sprach sich an sich ebenfalls gegen die Erhöhung aus. Es sei aber schließlich hinzunehmen, wenn die 3 Pf. für den Bau einer neuen Vertikale aufgeschpart würden. So geschah es dann. Als noch früher Stadtrat Rottmann zum ersten Male den Antrag auf Einbau von Wasserzählern stellte, wurde dieser — so erzählt man — von den Stadtverordneten mit Entrüstung zurückgewiesen. Den Wasserverbrauch nachzumessen, hielt man für unmöglich, ja schädlich. Und heute wird das Wasser Steuerquelle, der Rat gehorcht. So ändern sich die Zeiten!

Am 1. Weihnachtsfeiertag wird im Schützenhaus der Turnverein „Frisch auf!“ einen öffentlichen Unterhaltungsabend veranstalten. Neben einer großen Zahl turnerischer Vorführungen, darunter auch ein Reigen und Gruppenstellungen, steht das Programm auch musikalische, Gesangs- und humoristische Vorträge vor. Es verspricht also einen sehr unterhaltenden Abend, auf den hingewiesen sei.

Die Kunst des Schenkens. In den Weihnachtsgeschenken soll ein tieferer Sinn liegen. Sie sind mit besonderem Bedacht auszuwählen und mit Verständnis und Lacht für die Lebensverhältnisse des Empfängers zu wählen. Werden die Geschenke mit Liebe und Verständnis vorbereitet, so machen sie beide Teile froh. Das Weihnachtsgeschenk, mit dem man nur eine lästige Pflicht erfüllt, und das man nur kauft, um überhaupt etwas zu geben, kann nie die Freude bereiten, die ein Weihnachtsgeschenk auslösen soll. Was Wärme erwecken soll, muß selbst Wärme ausstrahlen. Zweierlei Gesichtspunkte sind für die Auswahl der Geschenke maßgebend: wollen wir reine Freude am Schönen durch unsere Gabe auslösen, oder soll sie durch ihre Notwendigkeit willkommen sein. Praktische Gaben lassen sich oft mit wenig Mitteln erzielen. Wir brauchen nur einmal in unserer Truhe zu kramen, da finden wir noch allerlei: ein Streifen Leder, das einen kostbaren Buchrücken abgibt, ein Stück Brot für einen Bucheinband, ein wenig Seide, die, mit einer leuchtenden Wärme bedeckt und mit einer Bänderleise verziert, das lieblichste Adelfüllchen abgibt. Die bunte Kämmerleise, die seit langem nutzlos daliegt, wird zu einer dekorativen Kaffeetasse usw. So kann man mit etwas Geschicklichkeit kleine Nützlichkeiten schaffen, die frohe Aufnahme finden, weil man ihnen den guten Willen, zu erfreuen, anmerkt. Auf den letzteren kommt es aber in jedem Falle an. Wer von diesem Moment sich leiten läßt, der hat die Kunst des Schenkens sich zu eigen gemacht und wird wahre Freude am Geben finden.

Auch in diesem Jahre beteiligten sich 20 Knaben und Mädchen der 1. Klasse unserer Bürgerschule an einem flektographischen Preiswettbewerb. Obgleich der zu übersehende Stoff hohe Anforderungen an die Schüler stellte, so ist doch das Ergebnis als ein gutes zu bezeichnen. Es erhalten je ein Diplom nebst Buchprämie: Irmgard Kegler (1. Preis), Martha Felix (2. Preis) und Waldo Böbler (3. Preis). Ferner erhalten Lotte Kettner und Dora Deutel je ein Buch als Belohnung für gute Leistungen. Die

Preissträger werden ihre Prämien nach Schluß der Weihnachtsfeier von ihrem Lehrer ausgehändigt bekommen.

Mit Ende dieses Jahres tritt Oberlehrer Krüger, der Kellerte des Lehrerkollegiums, in den Ruhestand. Aus diesem Grunde findet diesen Sonnabend vormittag 10 Uhr in der Turnhalle eine einfache Abschiedsfeier statt.

Wegen verlufter verbotener Ausfuhr und dergleichen Verletzungen der Güterbesitzer Rudolf Anoblauch und dessen Ehefrau, beide aus Saaz, vom Schöffengericht Dresden je eine Million Mark Geldstrafe zuerkannt, auch wurde der Ehemann überdies noch wegen unbefugten Waffensbesitzes zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Ehefrau Anoblauch befand sich zur Zeit auf Weiser Hirsch, in welcher Zeit sich beide Ehegatten die verschiedenartigsten Sachen zur Ausfuhr beschafften. Die beschlagnahmten wertvollen Gegenstände wurden eingezogen.

Unter Vorhug des Landgerichtsdirektors Seyfert beschäftigte sich die lebende Strafkammer an vier Verhandlungstagen mit der Gründung und dem Zusammenbrüche des „Reichstagners Haller & Co.“, des größten Dresdner Unternehmens dieser Art. Die Anklage richtete sich gegen die Kaufleute Georg Franz Schumann und Otto Gustav Wöhrmann sowie gegen weitere acht Mitangeklagte, darunter drei Brüder und der Vater Schumanns sowie der 24 Jahre alte Gärtnergehilfe Herbert Hermann Karl Haller. Von Haller, dem beschiedenen, einfaches Gärtnergehilfen, war die Fabel verbreitet, er sei der wirkliche Geldmann, der Millionär, der mit Millionen hinter dem Kongern stehe. Tatsächlich besaß er nur einen ganz beschränkten Vermögenskreis im Gewächshause einer Villa in Vorstadt Strehlen. Das Gericht verurteilte Schumann und Wöhrmann als die beiden Hauptangeklagten, wegen gemeinschaftlichen Betrugs, gewerbsmäßigen Glücksspiels und Kontursvergehens und zwar erstere zu einem Jahr acht Monaten, letztere zu zwei Jahren Gefängnis, beide auch zu je 600 000 M. Geldstrafe, hilfsweise zu je weiteren zwei Jahren Gefängnis. Die Untersuchungshaft kommt in Anrechnung. Von den acht übrigen Angeklagten wurden zwei zu vier resp. drei Monaten Gefängnis, die übrigen zu kleineren Geldstrafen verurteilt. Der Gärtnergehilfe Haller, der seinen Namen zu diesem größten Dresdner Konzernunternehmen hergegeben hatte, erhielt die niedrigste Strafe von 10 000 M.

Wendischborsdorf. Eine Weihnachtsfreude wurde allen, bedürftigen Einwohnern bereitet, indem durch freiwillige Spenden hiesiger Landwirte 3 Zentner Mehl sowie 10 Zentner Kartoffeln verteilt werden konnten.

Böschwitz. Der Gasthof „Waldersee“ zu Dönschütz ist seit einiger Zeit in den Besitz der Stadt Chemnitz übergegangen, die dort ein Heim für erholungsbedürftige Kinder errichtet hat. Am 19. Dezember wurde es in Gegenwart der Stifterin, Frau Baronin von Kohnen in Chemnitz, durch eine eindrucksvolle Feier eröffnet, bei der die Kinder, die bereits dort zur Erholung weilten, durch verschiedene gelungene Vorträge eine weihnachtliche Stimmung schufen.

Hilfensberg. Am Sonntag gelang es einem Zollbeamten, im Refektorium Staatsforstrevier eine vierköpfige Schmugglerbande festzunehmen, die auf dem Landwege von Postendorf Waren der verschiedensten Art im Werte von über 1 Million Mark nach Böhmenschieben wollten. Diese wurden natürlich beschlagnahmt. Der Führer ist ein bekannter gewerbsmäßiger Wälscher aus Eichwald, der sich zum Tragen mehrere Dresdner mitgenommen hatte.

Gelsing. Der „Verband der Geschäftleute von Gelsing und Umgegend“ hat dem hiesigen Wohlfahrtsausschuß den Betrag von 144 900 Mark zur Verteilung an Bedürftige der Stadt Gelsing überwiehen.

Leipzig. Der Sächsische Gastwirtsverband will den wirtschaftlichen Schwierigkeiten derjenigen, die gezwungen sind, ihre Mahlzeiten in Wirtschaften einzunehmen, dadurch Rechnung tragen, daß einer Anregung des Verkehrsvereins entsprechend, in allen Gastwirtschaften der Stadt künftig Speisen auch ohne Getränke abgegeben werden.

Oberfrohna. Auf ein überaus günstiges und wohl in der Jetztzeit selten dastehendes Abrechnungsergebnis kann unsere Gemeinde beim Bau eines Sechsfamilienhauses zurückblicken. Dieses architektonisch recht würdig in Erscheinung tretende Gebäude, das in nur viermonatiger Bauzeit diesen Herbst entstand, schloß im Bauaufwand um die zu jener Zeit noch sehr beträchtliche Summe von 1 Million Mark niedriger ab als der vom Landesbauamt im Vorbescheid in Aussicht genommene Baukostenbetrag. Die vierzimmrige Wohnung mit 56 Quadratmeter Wohnfläche stellte sich auf nur 298 000 M. Das Haus wurde in eigener Regie gebaut. Das schon während der Bauzeit der Gemeinde in Aussicht gestellte günstige Ergebnis veranlaßte diese, mit eigenen Mitteln nach dem gleichen System ein weiteres gleichgroßes Haus zu erstellen, das ebenfalls demnächst bezogen wird.

Limbach. Die hiesigen Mitglieder der Fleischerrinnung haben zur Steuerung der wirtschaftlichen Not in unserer Stadt, besonders für die Altershilfe, insgesamt 500 Fleischmarken im Werte von etwa 120 000 M. und Fettmarken im Gesamtwerte von 140 000 M. gespendet. Die hiesigen Bäckereimeister haben beschlossen, eine größere Brotspende in Gestalt von Marken, die einen Wert von etwa 400 000 M. haben, für Unterstützungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Löbau. Der Stadgemeinderat beschloß, am 1. Januar in Löbau die kostenfreie Totenbestattung einzuführen. Die Dechnungsfrage für die nicht unbeträchtlichen Kosten bleibt allerdings noch offen.